

# WELTWEIT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 29. Juli 1980

Nr. 146 [3 775]

Preis 2 Kopeken

### Reserven genutzt

Die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Jotorkul sind bestrebt, einen reichen Futtermittelvorrat zu schaffen. Sie verhalten sich zu dieser wichtigen Kampagne sehr ernst, haben die Heuernte rechtzeitig begonnen und dazu die hochproduktive Technik, rationelle Arbeitsmethoden und erprobte Mechanisierungen mobilisiert. Gegenwärtig befinden sich auf den Feldern des Rayons 448 Heuerntaggregate im Einsatz.

Als Beispiel einer vorbildlichen Organisation der Futtermittelbeschaffung dient das Kollektiv des Sowchos „Kenaralski“.

„In diesem Jahr“, erzählt Piotr Kusuzin, Chefagronom des Sowchos, „steht uns bevor, für unsere Tierhaltung viel mannigfaltige Futtermittel zu beschaffen. Das sind vor allem 6.200 Tonnen Heu, 14.000 Tonnen Futterstroh, 1.300 Tonnen Anweissgras. Hinzu kommen noch 30.000 Tonnen Maisgras, 200 Tonnen Grünheu in Schoben, Heurückhol, das ist eine angeregte Aufgabe, und die Fristen sind bekanntlich sehr eng, besonders wenn man berücksichtigt, daß es gegenwärtig im Dorf auch viel andere, sehr wichtige Arbeit gibt. Deshalb brauchten wir am Anfang der Heuernte eine Versammlung aller Teilnehmer ein, machten sie mit den Futterbeschaffungsbedingungen bekannt und lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die Qualität der Futtermittelbeschaffung. Heute haben wir über 4.000 Tonnen Heu in Schoben, Heurückhol, das im Trockenjahr bringen wir im Durchschnitt 8 Dezitonnen Heu je Hektar ein.“

Die gesamte Fläche der Futtermittelkulturen beläuft sich im Sowchos „Kenaralski“ auf 5.500 Hektar, darunter sind 2.000 Hektar einjährige Gräser. Um die vorhandene Technik voll auszunutzen, wurden in allen funktionsfähigen Futterbeschaffungsbrigaden gebildet.

Wir begannen die Heumähd ohne Verzögerung gleich auf neuen Touren, mit allen 32 Mähmaschinen. Um Verlusten vorzubeugen, wurden alle Schneidmesser auf niedrigen Schnitt gestellt. Jeder Tag machen wir etwa 300 Hektar Gräser. Der kleinstmögliche Grasstand diktiert uns auch, das gesamte am Tag gemähte Heu sofort an die Futterdele zu transportieren. Das trägt zur Erhaltung der Nährstoffe in den Gräsern bei. Täglich werden 250 und mehr Tonnen Heu an die Futterdele transportiert — gegenüber den geplanten 200 Tonnen.

Alle bei der Heuernte auftretenden Probleme werden sachkundig gelöst. Hier hilft das Vermögen, innerwirtschaftliche Reserven auszunutzen, was wir auch bei den Mähtraktoren, die zugleich für den Heustransport und die Bearbeitung der Maisplantagen genutzt wurden, erfolgreich gemacht haben. Die Neuerfindung der Sowchos löst das Problem einfach: Sie vergrößern die Ladekapazität der pneumatischen Anhänger (115 9 und 115 12 auf 6- und 7-tönig durch Aufstocken ihrer Kasten).

Von den ersten Tagen der Heumähd an führen die Futterbeschaffungsbrigaden Nr. 2 im Wettbewerb. Der Abteilungsleiter Sullan Deslow, der Agronom Wolodmar Herfort, der Mechaniker Jegor Soltarjow leiten und kontrollieren sachkundig die Arbeit auf den Heuschlagern. Gegenwärtig hat die Abteilung etwa 400 Tonnen Heu auf Lager, was der Planaufgabe entspricht. Die Futterbeschaffung wird fortgesetzt.

An der Spitze des Wettbewerbs steht Friedrich Herfort, ein erfahrener Fachmann mit dreißigjähriger Dienstreife, Leninorden-Träger, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens des Roten Arbeiters. Er erfüllt die Leistungsnorm um 180-200 Prozent. Gleich nach Abschluß der „grünen Ernte“ wird er wie auch im Vorjahr umsatzfähig und eine Gruppe junger Kombi-lerer anleitet.

Vorläufig aber macht er bei dieser nicht weniger wichtigen Ernte mit, denn das Futter bildet die Gewähr für die Einlösung der hohen Verpflichtungen der Teilnehmer im abschließenden Planjahr — an den Stiel 740 Tonnen Fleisch und 2.800 Tonnen Milch zu liefern.

Adam MERZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar Gebiet Kustanai

### Über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen

## Im Zentralkomitee der KPdSU Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU stellt fest, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Landes den Beschluß des Plenums (1980) des ZK der KPdSU über die Einberufung des XXVI. Parteitags der KPdSU mit großer Genugtuung und patriotischem Elan aufgenommen haben. Die Sowjetmenschen bringen ihre einmütige Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Partei sowie ihre unwandelbare Entschlossenheit zum Ausdruck, durch Stoßarbeit die Wirtschafts- und Verteidigungsmacht der Heimat zu festigen.

Die während der Vorbereitung des 110. Geburtstags W. I. Lenins bekannte Arbeitsaktivität weiterentwickelnd, übernehmen die Bestarbeiter der Produktion, die Kollektive der Brigaden, Abschnitte, Farmen, Werkabteilungen, Betriebe, Organisationen und Vereinigungen erhöhte sozialistische Verpflichtungen, steigern ihre schöpferischen Bemühungen. Die volkumfassende Bewegung unter dem Motto: „Ein Stoßlaß für den Fünfjahrplan. Den XXVI. Parteitag würdig ehren!“ greift weiter um sich.

Die Werktätigen vieler Moskauer Betriebe starteten die Initiative, das Jahresprogramm für 1980 zum 63. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu erfüllen, den zehnten Fünfjahrplan erfolgreich zu absolvieren, eine stabile Arbeit im Jahre 1981 zu sichern. Die Kollektive der führenden Betriebe Leningrads, des Urais und Sibiriens, der Ukraine, Belorusslands, Kasachstans, Usbekistans sowie anderer Republiken, Gebiete, Rayons und Städte beschloßen, die Leninsche Stoßarbeitswacht fortzusetzen, dem XXVI. Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen aufzuwarten und eine gute Grundlage für die Arbeit im elften Planjahr zu schaffen. Die Arbeiter und Angestellten des Gebiets Dnepropetrowsk verpflichteten sich, alle überplanmäßigen Erzeugnisse aus gesparten materiellen und Arbeitsressourcen zu produzieren. In den Komsomolorganisationen des Landes

wurde eine Unionsstaffette der Arbeitstaten der Jugend angelegt.

Das Hauptaugenmerk der Wettbewerber ist auf die Erzielung höchstmöglicher praktischer Ergebnisse, auf die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des November- (1979) und des Juniplenums (1980) des ZK sowie der Thesen und Schlüsse konzentriert, die in den Berichten und Ansprachen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew über Fragen der ökonomischen Politik der Partei enthalten sind. Eine weitere Entwicklung werden die vom Zentralkomitee der KPdSU gebilligten patriotischen Initiativen erfahren.

Den volkumfassenden Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags zu leiten, die politische und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen auf die Lösung konkreter Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu lenken, ist die vornehmste Pflicht aller Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Der erfolgreiche Abschluß des Plans für 1980 und des ganzen Fünfjahrplans wird ein zuverlässiges Fundament für die Entwicklung der Volkswirtschaft im elften Planjahr, für den weiteren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt unseres Landes bilden.

Das Zentralkomitee der KPdSU beschließt: 1. Die Initiative der Bestarbeiter der Produktion und der Arbeitskollektive zu billigen, die erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernehmen und die Stoßarbeitswacht zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU angetrieben haben.

Das ZK der KPdSU ruft die Kommunisten, Komsomolzen und die Werktätigen aller Volkswirtschaftszweige auf, dem Vorbild der Wettbewerbsinitiatoren nachzuempfinden und den Parteitag mit hohen Arbeitsergebnissen zu ehren. Es gilt, dabei von den Weisungen des Genossen L. I. Breschnew über

die Notwendigkeit auszugehen, ein Höchstmaß an Energie aufzubringen, um die Aufgaben des Abschlußjahres des zehnten Planjahrplans erfolgreich zu erfüllen und zu überbieten, die Anlaufobjekte rechtzeitig in Betrieb zu nehmen und eine stabile Arbeit der Volkswirtschaft im Jahre 1981 — dem ersten Jahr des elften Planjahrplans — zu sichern.

2. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol, die Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen haben ihre politische, organisatorische und Erziehungsbemühungen auf die weitestgehende Heranbildung der Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Angestellten zum Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags zu lenken. Es ist notwendig im Laufe des Wettbewerbs um Ehren des Parteitags mit aller Beharrlichkeit um die Steigerung der Produktionsfektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität, um eine rasche Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um die strikte Befolgung des Sparökonomieprinzips, die Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin zu ringen.

Der sozialistische Wettbewerb ist berufen, größtmöglich zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beizutragen. Die Bemühungen der Wissenschaftler, Spezialisten, Erfinder und Rationalisatoren auf die Lösung radikaler Probleme der technischen Vervollkommnung und Intensivierung der Produktion, auf die Erarbeitung und Einführung der neuesten Mechanisierungs- und Automatisierungsmethoden, der Technologie und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in die Produktion zu lenken.

In allen Kollektiven müssen konkrete Maßnahmen zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags ergriffen werden. Die Besten der Wettbewerbsinitiatoren gegenständlicher Fürsorge der Ministerien und Ämter, der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sei die Gewährleistung der

weiteren Entwicklung der Kohlen-, Erdöl- und Gasindustrie, des Hüttenwesens, des Maschinenbaus, der Energietechnik, die Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Qualität der Konsumgüter, Beseitigung der Arbeit des Verkehrs- und Investitionswesens.

3. Die Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Dorf- und Betriebskollektive haben alles Notwendige zu unternehmen, um die Ernte in gedrängten Terminen und ohne Verluste zu bergen, die Pläne und Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, technischen Kulturen und tierischen Erzeugnissen zu erfüllen, Futter bereitzustellen und die Viehwinterung organisiert durchzuführen.

4. Das Zentralkomitee der KPdSU hebt hervor, daß die Einwirkung des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung um eine kommunistische Einstellung zur Arbeit auf die Erzielung hoher Endergebnisse durch jeden Werktätigen; jedes Kollektiv und jeden Zweig, auf die Lösung der Erziehungsaufgaben größtmöglich zu verstärken ist. Es gilt, sich aktiv zu verbreiten, die Mängel und Unterlassungen in der Wirtschaftsführung mit kritischem Auge zu sehen und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung zu ergreifen.

Besondere Aufmerksamkeit muß der Schaffung der nötigen Bedingungen für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen und Gegenpläne, für die Vervollkommnung der Methoden der Wirtschaftsführung gelten. Es gilt, alle Formen der materiellen und materiellen Stimulation der Wettbewerbsteilnehmer besser zu nutzen.

5. Die Massenmedien haben den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU operativ und sachlich zu beleuchten, die Erfahrungen der Werkskollektive, der Bestarbeiter der Produktion, die ihre Verpflichtungen erfolgreich erfüllen, besser aufzuzeigen und zu propagieren.

## Die «Arbeiterstaffette» half

Mit den Abschlußarbeiten wurde ein weiterer Energieblock des ersten der Ekibastur Überlandkraftwerke begonnen, deren Errichtung in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags vorgesehen ist. Genau am vorgeschriebenen Termin ging die Einrichtung in die Erprobung der Systeme des zweiten Turbinenaggregats von 500.000 Kilowatt.

Dank der Verminderung der Kaderlücke, der Stabilisierung des Kollektivs der Kraftwerksbauer ist es diesem nach monatelanger Rückständigkeit gelungen, im Anlauf wieder in den Zeitplan einzurücken. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Beschleunigung des Tempos des Wohnungsbaus. Am Anfang des Planjahrplans wurde die Errichtung neuer Stadtviertel durch die verspätete Anlieferung von Großplatten, Tafeln, Überdeckungen und anderen Bauteilen gehemmt. Als erste schlug die Brigade Wassilj Sisinew Alarm. Die Montagearbeiter ließen Vertreter des Jermakow-Werks für die Lösung der Probleme an ihr Objekt kommen und zeigten ihnen, wieviel teure Zeit sie beim Erwarten der fehlenden Teile

verlieren. Sie schlugen ihren Partnern vor, nach dem Grundsatz der „Arbeiterstaffette“ zu arbeiten, deren Endergebnis die rechtzeitige Inbetriebnahme jedes Hauses ist. Um den Bauleuten zu helfen, erörterten die Arbeiter des Betriebs den Vorschlag in ihrer Brigade und schickten. Die Meinung des Kollektivs war einmütig: Die Herstellung von Stahlbetonteilen durch Modernisierung der Ausrüstungen zu beschleunigen. Ohne die Hauptabteilungen stillzulegen, ersetzten die Arbeiter die Werkzeuge für Betonkonstruktionen in die veralteten Maschinen gegen leistungsstärkere technologische Linien.

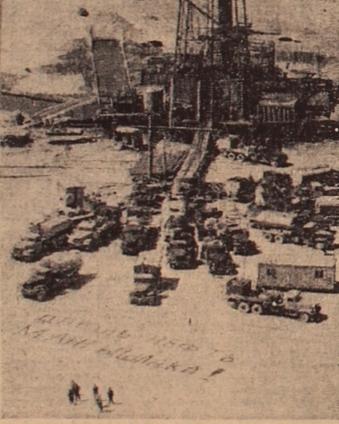
Die durchgeführte Rekonstruktion vergrößerte die Produktion von Bauelementen auf fünfmal, das Werk wurde zu deren Hauptlieferanten für den Bedarf der wachsenden Stadt der Energetiker und Bauarbeiter.

Nach den Bauleuten von Jermakow unterstützten weitere 14 Lieferbetriebe die Initiative der Brigade W. Sisinew, ihre Absendungen kamen nach Ekibastur, wo sie den Bedarf der Bauarbeiter präzisierten, um ihn in ihren

Arbeitsplänen zu berücksichtigen. In engem Kontakt mit den Montagearbeitern beschleunigten die Werktätigen von Rudny die Erfüllung des dringenden Auftrags um drei Monate.

Dank koordiniertem Vorgehen übernahm die Partnerbetriebe im vorigen Jahr mehr als 2.000 komfortabler Wohnungen ihrer Bestimmung — zweimal mehr als zu Beginn des Planjahrplans. Die Verbesserung der Wohnbedingungen half, die Kaderlücke der Kraftwerksbauer aus Dreifache zu senken, beschleunigte die Montage des zweiten Energieblocks.

Das angesagte Tempo gab den Bau- und Montagearbeitern die Möglichkeit, ihre früheren Verpflichtungen zu überprüfen. Es wurde beschlossen, die erste Baufolge des Energieanlagen, dessen projektierte Kapazität 2 Millionen Kilowatt beträgt, am Vorabend des XXVI. Parteitags der KPdSU unter Belastung zu setzen. (KasTAg)



### Aufträge erfüllt

Der Betrieb für Buntmetallbearbeitung gehört zum Bergbau- und Hüttenkombinat von Balchasan. Sein Kollektiv steht im Arbeitsauftrag zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU. So wurde der Halbjahrplan im Produktionsausstoß zu 101,4 Prozent erfüllt, dabei verschiedenes Waaggut für 595.000 Rubel überplanmäßig produziert, in solch einer wichtigen Art von Nomenklaturerzeugnissen wie Bronze- und Messingwerkzeugen.

Selt Jahresbeginn sparte der Betrieb 1.142.000 Kilowattstunden Elektroenergie und 15 Tonnen Metall. Das war möglich dank der weitestgehenden Einführung der Verbesserungsvorschläge zur Einsparung von Rohstoff und Materialien.

Das Betriebskollektiv hält seine Vertragsverpflichtungen vor den Industriebetrieben des Landes strikt ein. So z. B. wurden im Juni für das Werk „Kirsjawa-tomatika“ in Frunse 414 Tonnen Messing der Marken L463 und L-90 abgefertigt. Auch an andere Betriebe werden die Bestellungen termingerecht erfüllt.

Den ersten Platz im Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags der KPdSU bezieht regelmäßig die Schneidwerkbrücke aus der Kupferdrahtabteilung, die von Jakob Beck, Verdienter Hüttenwerker, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, geleitet wird. Jakob GÖTZ

Im Westen Kasachstans, wo man reiche Bodenschätze entdeckt hatte, wurde der Territorialkomplex Mangyschak geschaffen. Die Bohrerbrigade Nr. 24 der Nikolai Stjilpin, Träger des Ordens „Arbeitsrot“, vorsteht, die in der Verwaltung „Mangyschakneft“ zu den führenden. Zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU will das führende Kollektiv in diesem Jahr 6.500 Meter Bohrungen niederbringen — um rund 2.000 Meter mehr als im vergangenen Jahr. In sechs Monaten hat die Brigade bereits 3.000 Meter niederbgebohrt. Die Bohrerbrigade Nr. 24 ist in der Lage, die Bohrung beendet gegenwärtig wird sie für den Erdölstrom vorbereitet. Die Bohrgeschwindigkeit in der Brigade erreichte 749 Meter je Bohranlage im Monat; das übertrifft die Leistung vom Vorjahr um 222 Meter.

Unsere Bilder: Zementierung der Bohrung Nr. 230 auf dem Feld Rakuchetmura, Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Nikolai Jefremow, Leiter der Bohranlage Nikolai Stjilpin. Fotos: Wolodmar Bär

### Tempo steigt an

Gleich hinter der Zentralabteilung des Sowchos „Daxkalanarski“, Rayon Tschu, beginnen die ausgetheilten Felder. Wo man heute auch hinschaut, überall wagt ein einziges goldgelbes Abrechner.

„Wir müssen insgesamt 13.000 Hektar Getreide aberten“, erzählt Sowchosdirektor Alexander Konrad. Um es in 12 bis 15 Tagen abzuernten, sind 40 Getreidekombines sowie zahlreiche Kraftwagen und andere Maschinen im Einsatz. Die Mähd ist nach der Ipatow-Methode organisiert.“

Immer wieder sieht man schwer geladene Laster, die zur mechanisierten Pflanzung rollen. Hier wird das Getreide im Tempo aufbereitet und an die Speicher befördert. Die Einrichtmeister Johann Göbel, Ernter Weiler und Anton Metz sichern eine reibungslose Arbeit der Mechanismen rund um die Uhr.

Kombiführer Peter Zuch sagt: „Das Getreide wird in diesem Jahr eingewachsen, um Verluste zu verhüten, haben wir die Haspelriemen durch gummierte Riemen breiter gemacht. Jetzt kommen die Ähren

schön an Schneidwerk. Außerdem klopfen solche Flügel die Ähren bei ihrer Beförderung zum Schneidwerk nicht aus.“

Im Feldstandort der Brigade Nr. 2 gibt es eine Leistungsstaffette, wo man die frisch gezeichneten Zahlen — 120, 150 und sogar 200 Prozent — sieht. Sie besagen, wie die Kombiführer Joseph Götte, Nikolai Jefremow und Johann Rossmann ihr Tageslohn erfüllen.

Hohe Leistungen erzielen auch die Mitglieder der „Amunagregate“ — die Brüder Alexander, Wolodmar und Viktor Seedorf, Wolodmar und Viktor Becker, Philipp Proßmann und sein Sohn Alexander sowie andere Mechanisatoren.

Für keine Minute setzt der Maschinenläufer aus Am Himmel hängt kein Wölkchen, die Sonne senkt unbarmerzig. Die Step-penschiffe aber verrichten beharrlich und zielstrebig ihre Arbeit. Die Getreidebauern ringen um die Ernte 80, die gewinnt mit jedem Tag an Tempo.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

## In der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

hat sich vergrößert, die Erfassung der Dorfbevölkerung durch Fernsehfunk steigt an.

Eine weitere Entwicklung erfreut die Postverwaltung. Die Erhöhung der Postkorrespondenz wurde beschleunigt, die Fristen der Zustellung von Zeitungen an die Abonnenten in vielen Siedlungs- und Wohnzonen der kollektiven Arbeitskollektive der Betriebe des Post- und des Nachrichtenwesens sind gestiegen.

Zugleich entspricht die Entwicklung des Nachrichtenwesens und des Fernsehfunks in einer Reihe von Gebieten noch nicht den modernen Anforderungen. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung der Dorfbevölkerung durch die Betriebe des Nachrichtenwesens und Fernsehfunks.

In vielen Rayons, Sowchos und Kolchos ist die Automatisierung des Fernmeldewesens nicht abgeschlossen, auf dem Lande werden nur ungenügend Mehrkanal-Übertragungen ermöglicht. Fernsprechevermittlungstellen, ihre Kapazitäten erweitert, Kabelnetze verlegt und neue technische Mittel eingeführt, darunter die Richtfunk-Ausrüstungen vom System „Oblast“. In den ländlichen Siedlungen gibt es zu wenig Fernsprecheautomaten für öffentliche Nutzung.

Nicht alle ländlichen Siedlungen sind durch Fernsehen erfährt. Die Einrichtung zweier Fernsehsender für Zweiprogrammbetrieb bleibt zurück. Empfangseinrichtungen des kosmischen Fernsehsystems „Ekan“ werden ungenügend ausgenutzt. Nicht überall ist die Möglichkeit Gebrauch gemacht, Errichtung von Fernsehobjekten aus örtlichen Ressourcen zu beschleunigen.

Jährliche Klagen laufen von der Bevölkerung über die Arbeit der Betriebe des Post- und des elektrischen Nachrichtenwesens. Zu langsam werden die Gebäude für Rayon-Fernsprechzentralen gebaut, die Pläne der Errichtung von Fernsehobjekten werden nicht völlig erfüllt.

Das Ministerium für Fernmeldewesen der Kasachischen SSR wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, unverzüglich Maßnahmen zu beschließen und zu treffen, die die Auslastung aller Rayons mit allen modernen Fernsprechemitteln sichern und den Bedarf der Dorfbevölkerung an Telefonverbindungen, innerhalb des Rayons und an Fernverbindungen völlig decken. In den Rayonzentren und Zentralisierungen der Sowchos und Kolchos sind Fernsprecheautomaten für öffentliche Nutzung einzurichten. Die

Zustellung von Zeitungen in die Siedlungen ist in der Regel am Tag ihres Erscheinens zu sichern.

Die Kommission betonte die Notwendigkeit, den Fernsehfunks in den Dörfern zu verbreiten. Die Einrichtung zweier Fernsehsender für Zweiprogrammbetrieb auch fernher zu erweitern. Es gilt, die Rolle und Verantwortung der Rayonzentren bei der Entwicklung aller Arten von Fernmeldungen im Dorf zur Betreuung der Bevölkerung zu heben, sie sind mit Technik auszustatten und mit Spezialisten zu versehen, die Aus- und Weiterbildung von Kadern für ländliche Fernmeldebetriebe ist zu erweitern.

Die Gebiets- und Rayonvollzugsorgane wurden aufgefordert, den Fernmeldebetrieben die nötige Hilfe zu erwirken. Das Ministerium für Fernmeldewesen hat Maßnahmen zur Beschleunigung der Errichtung von Fernsehobjekten im Rahmen der Dorfbevölkerung durch Fernsehen zu ergreifen sowie eine Erweiterung der Errichtung von Fernsehobjekten aus örtlichen Ressourcen vorzuleben. Entsprechende Empfehlungen wurden auch dem Ministerium für Kraftwerk- und Zivil-Fernsprecheautomaten für öffentliche Nutzung einzurichten. Die



# Freundschaft

Schritte der sozialistischen Integration

## Neue wichtige Etappe

In der Zusammenarbeit der RGW-Staaten hat eine neue wichtige Etappe begonnen. Praktisch abgeschlossen wird die Erfüllung des abgestimmten Plans der multilateralen Integrationsmaßnahmen für 1978-1980. Im wesentlichen entwickelt ist auch das neue Programm der gegenseitig vorteilhaften Vereinigung der kollektiven Bemühungen der Bruderländer. Die Arbeit zur Koordinierung von Programmen für das künftige Planjahr führt und in einigen Richtungen auch auf längere Sicht ist in ihre Abschlußphase getreten.

Die Koordinierung der Volkswirtschaftsplanung nennt man zu Recht die Hauptform der gemeinsamen Planungstätigkeit der RGW-Länder. Die Entwicklung des gesamten Komplexes der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, die auf einer effektiven Nutzung der Vorteile der sozialistischen Systems der Weltwirtschaft basiert.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe demonstriert überzeugend die Durchsetzung der Prinzipien gleichberechtigter, gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit in den internationalen Beziehungen. Die Koordinierung der Pläne ist darauf gerichtet, die Interessen der Entwicklung der Nationalwirtschaften wach zu machen und mit dem gemeinsamen Bemühungen zur Festigung des ökonomischen Potentials der RGW-Staaten zu verbinden.

Die Koordinierungspläne, die seit Mitte der 50er Jahre angewandt werden, stellen eines der wichtigsten Instrumente der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen der Bruderländer dar. Die abgestimmten Programme sahen für das laufende Planjahr die Errichtung von Großobjekten im Gesamtwert von über 200 Milliarden Rubel vor. Sie sind unmittelbar verbunden mit der Erfüllung der Aufgaben, die im Komplexprogramm der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Staaten vorgesehen sind.

Der abgestimmte Plan umfaßt sowohl die multilateralen, als auch die bilateralen Abkommen. Im Rahmen ihrer Erfüllung haben die RGW-Länder, gemeinsam die Gasleitung „Sojus“ erbaut. Diese mächtige blaue Magistrale,

durch die mehrere europäische Länder mit Kohle, Eisen, Roh- und Brennstoff erhalten, ist bereits vollständig in Betrieb genommen worden. Jetzt kommt es, wie auf der XXIV. Tagung des RWV in Prag betont wurde, darauf an, sie rationell zu nutzen und eine großmögliche Sparrung von Brenn- und Rohstoffressourcen auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts anzustreben.

Das Ergebnis der Vertiefung des abgestimmten Plans ist die Errichtung der ersten Baufolge des Asbestaberrationskombis in Kiamba, einer Reihe von Ferrolegierungswerken und Aufbereitungskombis der Eisenmetallurgie. Die Fertigstellung des Zehnjahresplans in UdSSR steht seinem Abschluß zu. In der Mongolei setzt eine internationale Schürfungsexpedition der RGW-Länder ihre Arbeit erfolgreich fort.

Die multilateralen Abkommen über Zusammenarbeit bei der Errichtung der für die Ökonomie der Bruderländer wichtigen Objekte sind in gewöhnlichen Regierungsebenen abgeschlossen. Sie beinhalten in der Regel die Generalverpflichtungen der Staaten, auf deren Territorium diese Objekte errichtet werden sollen, und die Verpflichtung der anderen daran beteiligten Länder.

Objekte oder Kapazitäten, die gemeinsam errichtet werden, sind Eigentum des Landes, an dessen Territorium sie sich befinden. Es erarbeitet die Unterlagen, bestimmt die Voranschlagskosten, die Ausrüstungen und andere Ressourcen, die Baufristen, genehmigt die Organisation der Bauarbeiten. Die Bezugslieferanten nach der Beteiligungszuweisung Zweckbestimmungen an die ausführenden Lieferungen tragen in der Regel einen Investitionscharakter. Nachdem das Werk oder ein anderes Objekt in Betrieb genommen wird, erhalten diese Staaten in bestimmten Terminen und je nach ihrer Beteiligungszuweisung dessen Produktion.

Die Koordinierung der Volkswirtschaftsplanung wird unter Berücksichtigung der weiteren Entwicklung und der Vertiefung der internationalen Spezialisierung und Kooperations der Produktion durchgeführt. Dabei ist sie mit der Realisierung von langjä-

W. PETRUNJA

## In wenigen Zeilen

**PRAG.** Das Sekretariat des Internationalen Studentenbundes hat den reaktionären Putsch in Bolivien verurteilt.

Wir bringen unsere volle Solidarität mit den demokratischen Kräften der bolivianischen Widerstandsbewegung, die ihren heldenhaften Kampf gegen die reaktionären Militärs, die die Macht an sich gerissen haben, fortsetzen, zum Ausdruck. Dies geht aus einer in Prag veröffentlichten Erklärung des Internationalen Studentenbundes hervor.

**DELHI.** Die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi hat ihre Besorgnis über die verstärkten militärischen Vorbereitungen Pakistans geäußert. In einem Interview mit der indischen Zeitung „Surja India“ sagte sie, die umfangreichen Waffeneinfuhren in dieses Land verstärken die Position des Militärs so weit, die keine „Freundschaft mit Indien wollen und kein „Schilde führen“. Indira Gandhi stellte fest, daß die militärischen Vorbereitungen in Pakistan verstärkt werden, obwohl Pakistan von niemandem bedroht wird.

**TOKIO.** Der 18. Kongreß des Weltbundes der Weltföderalisten ist in Tokio eröffnet worden. An der Tagung, die bis zum 30. Juli dauern wird, beteiligen sich 168 Delegierte aus 20 Ländern und etwa 3.000 Vertreter aus Japan.

**NEW-YORK.** Die Generaldebatte zu den Hauptproblemen der Schaffung einer Friedenszone ist auf der New Yorker Tagung des UNO-Sonderausschusses für den Indischen Ozean beendet worden. Der Ausschuss erhielt den Auftrag, zur Ausarbeitung des entsprechenden Abkommens eine Konferenz vorzubereiten, die 1981 in Colombo (Sri Lanka) abgehalten werden soll.

**PJONGJANG.** Wir rufen die Regierungen der internationalen Organisationen, die demokratischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen aller Länder der Welt auf, sich für das Leben Kim Tschu-angs und der anderen koreanischen Demokraten einzusetzen, deren physische Vernichtung durch das Militär droht.

Dieser Aufruf ist in einer in PJongjang veröffentlichten Erklärung des Zentralkomitees der Demokratischen Vaterländischen Einheitsfront Koreas enthalten, die die Versuche der südkoreanischen Militärs anklagt.

## Als Deckmantel benutzt

Der Mythos von einer „sozialistischen Bedrohung“ wird von offiziellen Washington seit langem und in höchstem Maße grob als Deckmantel für die eigenen Expansions- und Hegemoniebestrebungen benutzt. Wer mit der Fälschung solcher Mythen betraut wird und welche Methoden dabei benutzt werden, davon zeugen Fakten, die von Zeit zu Zeit in die Spalten der USA-Pressen dringen. „Christian Science Monitor“ und „Newsday“ bestätigen gleichzeitig, daß der Erfindung von Fälschungen über eine sowjetische Bedrohung seitens der CIA schon seit langem betraut worden. Gerade dieses Amt ist verpflichtet, mit Hilfe seiner stark gepressten „Einschätzungen“ der sowjetischen Streitkräfte und sowjetischen Militärausgaben die Kriegshysterie in den USA und anderen Ländern des Westens anzukurbeln.

### Kommentar

Der Gebrauch — das um so mehr, als es der Regierung in Washington immer schwerer fällt, vor dem Steuerzahler das fünfjährige Militärprogramm zu rechtfertigen, das mit sich vorliegenden Angaben mehr als eine Billion Dollar kosten wird.

Die „Newsday“ erinnert daran, daß der Kongreß vor kurzem das jährliche Militärbudget in der Geschichte der USA verabschiedet hat. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang die Überzeugung aus, das sei unter anderem „deswegen geschehen, weil die meisten Kongreßmitglieder der Behauptung Glauben geschenkt haben, die Sowjetunion hätte ihre Militärausgaben in den 70er Jahren verdoppelt“. Die Zeitung fügt hinzu: „In Wirklichkeit hat es in dem gesamten Jahrzehnt keine drastischen Erhöhungen der sowjetischen Verteidigungsausgaben gegeben.“

So hatte die CIA vor vier Jahren gemäß dem Willen bestimmter Kreise Washingtons plötzlich, buchstäblich über Nacht, ihre ohnehin zu hohen Angaben über die Ausmaße der sowjetischen Militärausgaben noch mehr übertrieben.

Zum gleichen Schluß gelangt auch die Zeitung „Christian Science Monitor“. Die Zeitung schreibt: „Es wird klar, daß die plötzliche Erhöhung der Kraft der sowjetischen Streitmacht nicht in ihren Rüstungsfabriken und nicht auf Stützpunkten, sondern im Rechenamt unserer CIA geschehen ist.“ Wie die CIA ver-

fährt, wenn sie einen Auftrag für die „entsprechende Zurechnung“ der sowjetischen Verteidigungsausgaben erhält, haben wir bereits aus dem oben angeführten Beispiel gesehen.

Die CIA legt übrigens bei der Herstellung von Mythen über die „sowjetische Bedrohung“ nicht sonderlich viel Erfindungsgeist an den Tag. Die Methoden derartiger Fälschungen sind in Washington schon längst durchgearbeitet. Es genügt da an die recht offenerherge Äußerung zu erinnern, die aus den 50er Jahren und von einer solchen Kapazität in diesen Dingen wie John Foster Dulles stammt: „Um ein Land die durch die Unterhaltung mächtiger Streitkräfte hervorgerufene Last tragen zu lassen, muß man eine emotionelle Atmosphäre schaffen, die mit der psychologischen Lage der Kriegszeit verwandt ist. Man muß die Vorstellung einer Bedrohung von außen schaffen.“

Dies Rätsels Lösung ist somit ganz einfach: Den Mythos von einer „sowjetischen Bedrohung“ braucht man, um das Welttrüben auf ein neues Niveau heben und die internationale Atmosphäre mit den giftigen Dämpfen von Angst, Argwohn und Feindschaft sättigen zu können.

Igor ORLOW

## Laser als Baumeister

**SOFIA.** Beim Bau der höchsten Brücke Bulgariens — des Viadukts „Bebrsch“ mit einer Höhe von 125 Metern im System der Autobahn „Chemus“ soll erstmalig in der Bauproduktion der Republik der Laserstrahl angewandt werden.

Die Entwurfsingenieure stellten den Bauarbeitern die komplizierte Aufgabe, erstmalig in solcher Höhe die Methode der Gleitschalen bei Errichtung von Brücken zu erproben. Die Ingenieure haben errechnet, daß alle Abweichung von nur einigen Millimetern von Entwurf beim Bau der Pfeilerfundamente in einer Höhe von 100 Metern gefährlich sein würde. Um das zu verhindern, griffen die Bauarbeiter zum Laser. Sein Strahl wird jede Spanne der Brückenpfeiler geprüft, die zugelassenen Abweichungen sofort melden und nötigenfalls eine Korrektur beantragen.

## Unter technischem Beistand der UdSSR

**BELGRAD.** Das Walzwerk in der Stadt Sevino, die im zentralen Industriegebiet Jugoslawiens errichtet wird, wird durch die durchdringender Messingrohre an die RGW-Länder sein. Im Betrieb wurde dazu mit dem Bau einer neuen Werkabteilung begonnen.

Die Errichtung verläuft unter technischem Beistand der Sowjetunion. Alljährlich wird die Werkabteilung etwa 1.000 Tonn Rohre für die RGW-Mittelländer herstellen.

Mit jedem Jahr erweitert sich die Zusammenarbeit Jugoslawiens mit den RGW-Ländern. In den letzten fünf Jahren ist der Warenumsatz zwischen der UdSSR und den RGW-Mitgliedstaaten auf mehr als das Zweifache angewachsen. Die Zusammenarbeit umfasst vor allem Probleme der Spezialisierung und Kooperations der Produktion, Austausch von Erfahrungen und Informationen, Beziehungen im Bereich der Produktion, Wissenschaft und Technik.

## Auf Vorschlag der Wissenschaftler

**WARSCHAU.** In der Volkswirtschaft Polens hat gediegene Schwefel eine weitere Verwendung gefunden. Die Wissenschaftler und Spezialisten schlossen vor, ihn im Gemisch mit Asphalt beim Bau von Autostraßen zu verwenden. Eine Experimentierstraße wurde in der Volkswirtschaft Polens errichtet, die Ertanddecken ist deformations- und klimabeständig.

Kaum eine zweite Branche der polnischen Industrie entwickelt, so nimmt die Planung der Schwefelgewinnung, mit der man in der Grube Gzobowska unweit der Stadt Tarnobrzeg begonnen hat. Hier wurde erfolgreich die

## In den Bruderländern

hochenterte Methode des Schwefelmelzens untertage eingeführt.

Die Bergarbeiter von Tarnobrzeg haben zum ersten Mal die Neuerung der Wissenschaftler, aus der Krakower Akademie für Bergbau und Hüttenwesen. Die Schwefelgewinnung hat sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt und wird Ende dieses Jahres 5 Millionen Tonnen erreichen.

Die Schwefelvorräte reichen für viele Jahrzehnte. In der Produktion des schwedischen Schwefels nimmt die VR Polen gegenwärtig den zweiten Platz in der Welt und den ersten in Europa ein. Der Anteil Polens an der Weltausbeute dieses Minerals beträgt 23 Prozent.

## Vortreffliche Kühlwagen

**PRAG.** Die Werktätigen des Werks „Orlican“ in der tschechoslowakischen Stadt Orlican haben mit der Herstellung eines neuen Kühlwagens vom Typ „Alka“ begonnen. Die charakteristische Besonderheit des neuen Verkehrsmitteis mit einer Ladefähigkeit von 12 Tonnen ist seine Universalität — es kann sehr leicht an einen beliebigen Laster angebaut werden.

Die Kühlwagen „Alka“ sind nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in vielen anderen Ländern bekannt, darunter auch in der UdSSR, die der Hauptabnehmer dieser Fahrzeuge ist. Von der Mitte der 60er Jahre an hat das Werk in Chocen 20.000 Kühlwagen auf sowjetische Bestellungen hergestellt.

Dank ihrer Funktionssicherheit sind sie unentbehrliche Helfer bei der Ferntransportierung leichtverderblicher Produkte in verschiedene Gebiete der UdSSR.

## Für Gesundheit der Werktätigen gesorgt

**BUDAPEST.** Im Kardiologischen Republikkrankenhaus in Balatonfür wurden drei neue Gebäude ihrer Bestimmung übergeben. Hier sind Hunderte von Patienten Balatonfür, stellen Hunderte Werktätige ihre Gesundheit wieder her. Den Ärzten stehen neueste Medizintechnik, moderne Diagnostikinstrumente zur Verfügung. Im Abschlußjahr des Planjahres erreichen im sozialistischen Ungarn die Investitionen in den Gesundheitsbereich 5 Milliarden Forint. Für diese Mittel soll der Bau einer ganzen Reihe von Krankengebäuden, Heilstätten und medizinischen Labors beendet werden.

Während des vierten und des fünften Planjahrs werden in der Republik Heilstätten mit insgesamt 12.000 Betten gebaut, das Netz der Ambulatorien erweitert, in allen Werkstätten Betriebskassen geschaffen.

## Protest des Außenministeriums

Flugzeuge der thailändischen Luftstreitkräfte haben in der Nacht vom 22. bis 23. Juli etwa 50mal den Luftraum der Volksrepublik Kampuchea verletzt und führten Aufklärungsflüge über den Grenzgebiet des Landes aus. Das wird in einer Protesterklärung des Außenministeriums der VR Kampuchea gesagt. Darin heißt es weiter, die thailändische Seite habe gleichzeitig Objekte auf kampucheanischem Boden, Dutzende Kilometer von der Grenze entfernt, unter Artilleriebeschuß genommen.

Die thailändischen Behörden, wird in der Erklärung unterstrichen, ignorieren die Vorschriften der Regierung der VR Kampuchea, die dem Zweck dienen, die Spannung an der Grenze zwischen den beiden Ländern zu vermindern.

Das Außenministerium der Volksrepublik Kampuchea fordert, daß die herrschenden Kreise Thailands ihre Handlungen, die die Souveränität und territoriale Integrität der VR Kampuchea flagrant verletzen, unverzüglich einstellen.

## Washingtons „Eurostrategie“

Der Bau der neuen amerikanischen Atomraketen und ihre Stationierung in Westeuropa ist nach wie vor eins der akutesten Probleme. Es stand im Mai im Politischen Beratenden Ausschuss der Warschauer Vertragsstaaten zur Debatte. Ebenso ist bei allen Gelegenheiten ein Thema der Führung. Bei den unablässigen Diskussionen darüber zeigen sich nicht allein die verschiedenen Einstellungen von West und Ost, sondern die Meinungsunterschiede innerhalb der NATO.

Die Tagung der Gruppe für nukleare Planung, von Anfang Juni in Bodø (Norwegen) der erste Schritt zur Ausführung der im Dezember v. J. gebilligten „Eurostrategie“. Absichten der NATO. Nach diesem Plan sollen 572 neue Mittelstreckengeräte in fünf Ländern stationiert werden: 100 in England, 112 in Italien, 96 in der BRD und je 43 Tomahawk-Flugeraketen in Belgien und Holland. Bonn hat sich außerdem zur Aufnahme von 108 Pershing-2-Raketen verpflichtet.

In Bodø wurde auch der Bau von Startkomplexen für Cruise-Missiles in England und Italien beschlossen. Warum nur dort? Wahrscheinlich nicht zuletzt infolge der Meinungsunterschieden zwischen den NATO-Partnern. Der westlichen Presse zufolge vertrat Harold Brown in Bodø folgenden Standpunkt: Zuerst — 1983 — sollte die BRD einen Teil der BRD und ein Jahr später in den anderen Staaten stationieren. Bonn dagegen will bei gleichzeitiger Stationierung bei den NATO-Ländern, z. B. in Belgien, Minister Genscher auf dem kürzlichenden FDP-Parteitag erklärt hat, Belgien und Holland seien die Entscheidung über die „Eurostrategie“ überhaupt nicht ausweglose Lage, aus der dann unter dem Druck der USA der „Ausweg“ gefunden werden, um die Vorbereitungen zur Sta-

tionierung der Raketen an den „Planken“ Westeuropas anzufangen.

Washington tut alles, um jede Verzögerung zu verhindern, damit in der NATO niemand ernsthaft über den Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten nachzudenken, die Stationierung von Bau und zur Stationierung der „Eurostrategie“ zu annullieren oder zumindest mit seiner Ausführung aussetzen, was eine Voraussetzung für die derzeitigen Verhandlungen wäre. Washington hat sich sogar bemüht, Bonn zu verwarnen: Keinerlei Vereinbarungen mit der UdSSR, die die Stationierung der amerikanischen Raketen in Europa verzögern könnten. Die Botschaft Carriers ist ein anschaulicher Beweis dafür, daß Washington auf seine Bündnispartner drückt, wenn — so die „New York Times“ — die „Bundesdeutschen“ den USA in den meisten Schlüsselproblemen auszusitzen.

Die USA haben es militärisch und politisch vor allem darauf abgesehen, eine nukleare Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen und zugleich ihre eigene führende Stellung in der NATO zu untermauern. Dabei sollen ihnen die „Eurostrategie“ die wichtigste Handhabe sein.

Der Kurs auf Überlegenheit ist der Schwerpunkt in der Militärdoktrin der USA und der NATO überhaupt. Die „Eurostrategie“ ist der Überlegenheit bei der Eskalation, der der Strategie eines „flexiblen Reagierens“ zugrunde gelegt ist. In Einklang mit dieser Strategie sollen die NATO-Streitkräfte zu Kampfhandlungen auf einer beliebigen „Konfliktebene“ bereit sein. Unter Einsatz der „Eurostrategie“ (nichtnukleare) Kräfte, „taktischer“ Kernwaffen und schließlich mit der ganzen Schlagkraft ihres strategischen Rückzugs, wobei der Wert von jeder Konfliktebene die Überlegenheit

## Getreide-Embargo aufgehoben

Die Regierung Kanadas hat beschlossen, das Embargo auf Getreidelieferungen in die Sowjetunion aufzuheben. Das Ergebnis einer Konferenz von kanadischen Weizenbehörden zuständige Staatsminister H. R. Argue.

Seinen Worten zufolge beging

die frühere konservative Regierung einen „groben Fehler“, als sie dem Druck der USA nachgab, die das Embargo anstrebte. Wie es in einem Bericht zu Fragen der Landwirtschaft heißt, der kürzlich von der Universität in Saskatchewan veröffentlicht wurde, be-

triefen sich die Verluste der kanadischen Bauern durch diesen kurzzeitigen Schritt allein in den Provinzen Manitoba und Saskatchewan auf 63 Millionen Dollar. Argue betonte, daß die Regierung der Liberalen das Embargo ungeachtet des starken Drucks von selten Washingtons aufgehoben.



KABUL. Reges Interesse löste unter afghanischen Spezialisten die Ausstellung der Transporttechnik „Bal“ im Bild. Der bulgarische Ingenieur Emil Kanchev (am Steuertisch) und der afghanische Arbeiter Muhammed Saman (am Steuer) des Elektrospalters verfahren. Foto: TASS

haben muß. Gemeint ist, daß man im Falle eines Konflikts dank dieser Überlegenheit die Kontrolle über die Situation in die Hand nehmen würde, was es der NATO vorteilhaft erscheint.

Gerade mit Hilfe der „Eurostrategie“ glaubt sich die Führung der USA und der NATO Vorteile zu verschaffen, die sie nicht durch taktischen und strategischen — verschaffen zu können. Diese Absicht behält man lieber für sich, denn die Gewinnung der Überlegenheit setzt ein Aufheben des Wettrüstens voraus, und dagegen treten viele Kreise der westlichen Öffentlichkeit ganz entschieden auf. Also tarnt man sie: Der Bau der neuen amerikanischen Raketen und ihre Stationierung in Europa bedeute keineswegs, daß die NATO größeren Nachdruck auf die Stationierung der Raketen lege, weniger Gewicht auf die Waffen, was man schon daran sehe, daß die Zurücknahme von 1.000 amerikanischen Kernsprengköpfen aus Europa begonnen habe. (Das wurde im Schlüsselkomplex der Tagung in Bodø besonders hervorgehoben.)

Zum Unterschied von der diplomatischen Ausdrucksweise in dem genannten Kommuniqué hat US-Außenminister Alexander Haig unverblümt erklärt, daß man mit der Modernisierung der Kernwaffen auf dem „europäischen Kriegsschauplatz“ eine Eskalation riskiere. Das Risiko ist um so größer, als diese Raketen ihr Ziel in kürzester Zeit treffen könnten. Es könnte durchaus sein, daß man sie starten würde, wenn es in Europa zu einem blinden Alarm käme, wie er am 3. und 6. Juni in den USA zu einer erhöhten Kampfbereitschaft der strategischen Streitkräfte führte. Ein plötzlicher Abschluß solcher Raketen ist nicht ausgeschlossen, weil die NATO auf die Überlegenheit bei der Eskalation Wert legt. Sehr wichtig ist der quantitative Aspekt der

„Eurostrategie“, und man muß einige technische Details unter die Lupe nehmen. Raketen werden bekanntlich von Startampfen abgeschossen. Auf jeder Startanlage, die die NATO-Truppen jetzt haben, können mehrere Raketen, z. B. auf jede der 108 Anlagen für Pershing-1-Raketen, die die USA in der BRD stationiert haben, fünf. Die Pershing 1 werden gegen Pershing 2 ausgetauscht. Wieviel Raketen sollen auf jede neue Anlage entfallen? Die NATO behauptet, eine. Das ist aber zweifelhaft, und das in einem bestimmten Maße, wenn man in der westlichen Presse die Fotos des jetzt im Festland befindlichen Pershing-2-Systems betrachtet. Es hat in nicht eine, sondern zwei Gleitschienen, d. h. zwei Raketen können gleichzeitig gestartet werden.

Die jetzigen „eurostrategischen“ Pläne der NATO haben zusaegen einen doppelten Boden. Ihr wirkliches Ausmaß ist immerhin Ansehen nach so groß, daß sie der NATO bestimmen, ernst zu nehmende militärische Überlegenheit sichern können, wenn ihnen nicht entgegengewirken wird, z. B. auf zweierlei Art und Weise: durch Annullierung des gefährlichen NATO-Beschlusses oder dadurch, die anderen Seite nützlichen Gegenmaßnahmen trifft.

Das erwähnte NATO-Blatt teilt erfreut mit, daß gleichzeitig mit der Bestätigung der „eurostrategischen“ NATO-Pläne England und Frankreich dargelegt werden, ihre nuklearen Streitkräfte zu „modernisieren“. Und weiter: „Die drei Machtelemente“ (das amerikanische, das englische und das französische) können das nukleare Potential wesentlich erhöhen, so daß es eine unabhängige strategische Rolle spielen und die Grundlage der Eurostrategie bilden kann.“ Das Unabhängigkeit ist aber, gelinde gesagt, problematisch. Die Westeuropäer werden sich mit der Abhängigkeit der nuklearen Strategie der NATO von den USA schon deshalb weiter abfinden müssen,

weil die Bestäuer der USA dazu entscheidend ist. Wie die Amerikaner diese Bestäuer benutzen werden, ist eine andere Frage. Jedenfalls wird Washington im ersten Linie die Interessen der USA wahrnehmen, und diese decken sich nicht unbedingt mit den Interessen Europas.

Die in militärischen und politischen Kreisen der USA einflußreiche Zeitschrift „Strategic Review“ schreibt über das „eurostrategische“ Potential der NATO, daß die neuen Raketen „ausschließlich im Besitz der USA sein werden. Die europäischen Bündnispartner — wenigstens einige von ihnen — werden den USA lediglich die Stationierung dieser Waffen in Europa zu gestatten haben“. Das jetzt ein weiteres Mal, das das Gerücht über eine von den USA unabhängige „Eurostrategie“ Selbsttäuschung ist.

In Washington ist man kaum dazu bereit, die ungeheuren Lasten eines Kernkriegs und seine Folgen zu teilen. Es setzt sich eventuellen Schützen aus, um selbst vor diesen sicher zu sein. Wenn manche Westeuropäer von der „Eurostrategie“ sprechen, so sind sich die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder sowie alle realistisch denkenden Menschen im Westen darüber klar, daß die „Eurostrategie“ die Sicherheit in Europa nicht erhöht, sondern erschüttert. Sollten die Pläne der NATO ausgearbeitet werden, so wird sich wie in der Deklaration der Warschauer Vertragsstaaten betont worden ist, „die Lage auf dem europäischen Kontinent“ (sowjetischen) verschlechtern, da sich eine Vergrößerung des zerstörerischen Potentials in Europa unausweichlich auf „das politische Klima und die Lebensbedingungen der Völker des Kontinents auswirkt und neue gewaltige Ausgaben nach sich zieht, die den Völkern eine noch schwerere Last aufbürden werden.“

Olympiade im Bild

Drei sowjetische Schwimmerinnen zugleich sind Inhaber olympischer Medaillen geworden: Swetlana Warlanowa (Silber), Lina Kacuse (Gold) und Julia Bogdanowa (Bronze).

Olympiasiegerin über die 100-Meter-Strecke L. Kondratiewa (UdSSR) gratuliert ihren Kolleginnen aus der DDR M. Görz (Silber) und I. Auerswald (Bronze).

Das Gold im Gewichtheben (Klasse bis 82,5 Kilogramm) errang Jurik Wardenjan (UdSSR) mit 400 Kilogramm.

Fotos: TASS



Meinungen der Gäste

Ausgezeichnete Organisation

„Vom ersten Tag meines Aufenthaltes in Moskau und jetzt hier in Minsk, sagte Joao Havelange (Brasilien), Präsident der Internationalen Fußballföderation (FIFA), habe ich eine hervorragende Organisation der Wettkämpfe und ausgezeichnete Anlagen vorgefunden.“

Als FIFA-Präsident wußte ich, dass die Spiele in den Städten, in denen die Gruppenspiele im Fußball ausgetragen werden — in Moskau, Leningrad, Kiew und Minsk — gut auf die Olympiade vorbereitet hat. Wie sehr gut sie jedoch jetzt sind, das habe ich mir selbst nicht vorgestellt: Alle Sportanlagen sind in einem aussergewöhnlichen Zustand!

Charles de Cogaerxaumont (Frankreich), Präsident der Internationalen Kanu-Föderation (IKF), sagte: „Die Tatsache, daß an dem IKF-Kongress in Moskau 38 Teilnehmer aus 34 von insgesamt 137 Mitgliedsländern anwesend waren, spricht für sich selbst. Und das ist nicht zuletzt ein Ausdruck der Dankbarkeit an Moskau als würdige Gastgeberin. Ich möchte besonders betonen, daß in Moskau tatsächlich die besten Kanak- und Kanusportler der Welt im Kampf um die Medaillen stehen.“

„Ich bin einfach glücklich, daß ich zu den Spielen nach Moskau gekommen bin. Die Olympiade hinterläßt die prägnantesten Eindrücke, und ich habe in 40 Jahren journalistischer Tätigkeit viele große Wettkämpfe gesehen.“ Das hat Ricardo Aguilar (Kuba), Leiter der Sportredaktion der Nachrichtenagentur Prensa Latina, gesagt. Auf der Moskauer Olympiade klappert alles tadellos. Das Wichtigste ist natürlich die Wettkämpfe. Das Niveau der Ergebnisse in den verschiedenen Sportdisziplinen. Auf dieser Olympiade sind die Sportler der Entwicklungsländer Nationalen Aufstades. Diesem bedeutsamen Datum in der Geschichte meiner Heimat widme ich meinen olympischen Rekord.

Freilich ist diese meine Höheleistung bei einem der größten internationalen Foren kein Zufall. Ich habe viel und beharrlich trainiert, um bei der Moskauer Olympiade ein gutes Ergebnis abzuschneiden. Außerdem fühle ich mich angesichts meiner Erfolge der letzten Jahre — Gold bei den Panamerikanischen Spielen 1979 in Pinar del Rio, Silber bei der letzten Weltspartakiade der UdSSR — verpflichtet, immer neue Höhen zu erstürmen.“

Leichtathletik

„Mein Rekord dem Feiertag Kubas“

Die Olympiasiegerin im Speerwerfen, Maria Caridad Colon, aus Kuba erklärte: „Selbstverständlich bin ich glücklich, als erste Sportlerin des Sozialistischen Kubas olympisches Gold errungen zu haben. Doppelt so froh bin ich, einen so hohen Preis am Vorabend des Feiertags unseres ganzen Volkes entgegenzunehmen.“

Rewas DSHAPARIDE

Die Gelehrten der entsprechenden exakten Wissenschaften stellen sich zweifelsohne diese kategorischen Fragen. Und es geht vor allem in ihrer Kompetenz, sie erschöpfend zu beantworten. Was deren philosophischen Aspekt angeht, so kann man mit voller Verantwortung behaupten: Dohna Dawitschwil vollführt keine Wunder, trotz der frappierenden therapeutischen Ergebnisse. Ihre Fähigkeiten haben nichts mit übernatürlichen Kräften oder Mystik zu tun!

Helene Warkentin

Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ äußert ihren ehelichen Mitarbeiter, Eugen Warkentin für hervorragendes Beileid anlässlich des Ablebens des 74-jährigen Autors Helene Warkentin.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kaschstan“

Hockey

Auf dem Konto — 144 Turniers

Als der versierteste Spieler des olympischen Turniers im Rasenhockey gilt der 34-jährige Spanier Juan Amat. Auf dem Konto dieses Sportlers sind 144 internationale Spiele als Mitglied der spanischen Nationalmannschaft. Er ist Exeuropameister und Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Mexiko, München und Montreal. Nun will Amat in Moskau seine olympische Laufbahn beenden und die Nationalmannschaft verlassen.

Bis jetzt gab es in der Kollektion der Auszeichnungen Amats keine olympische Medaille. In Moskau hat sich aber die spanische Mannschaft bereits für das Endspiel qualifiziert, so daß dem Rasenhockeyveteranen mindestens Silber garantiert ist. Den spanischen Giganten — Amat ist etwa zwei Meter groß — fürchten alle Torhüter. Er führt in der Regel die Strafwürfe aus — und dabei meistens erfolgreich. Wie Fachleute erklären, gewinnt dabei der Ball manchmal eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer in der Stunde. So daß es sich kaum ein Wächter ausfinden kann, wenn dieser „weiße Gürtel“ zu parieren in der Lage ist. Ware Amat sagt allen, es sei ihm eine Freude, seine „olympische Laufbahn“ gerade in Moskau zu beenden, einer wunderschönen Stadt.

„Schade, daß nicht alle starten konnten“

Die Organisation der Sportwettkämpfe bei der Moskauer Olympiade sei, heißt es, „ausgezeichnet“. Davon habe er sich überzeugen können, als er bei den Wettkämpfen der Leichtathleten und Turner anwesend war. Dies hat der bekannte Leichtathlet, Olympiasieger und Ringer, der kurz vor der Olympiade einen neuen Weltrekord im Zehnkampf aufstellte, erklärt.

„In Moskau sei er vor acht Jahren gewesen und er könne viele angenehme Veränderungen feststellen: Die Stadt sei schöner und die Straßen seien breiter geworden. Es tauchten neue moderne Gebäude auf, restaurierte Denkmäler sind jünger geworden, sagte Kratschmer.“

Die olympischen Anlagen sind herrlich, betonte Kratschmer. Auch das Niveau der gezeigten Leistungen ist außerordentlich hoch. Immerhin sind in Moskau zahlreiche Welt-, olympische und Weltrekorde aufgestellt worden. Schade, daß nicht alle zur Olympiade fahren konnten, sagte er hinzu.

N. Kim will auch in den nächsten Spielen starten

Alle Vermutungen, sie werde vom aktiven Sport zurücktreten, hat die sowjetische Turnerin Nelli Kim auf einer Pressekonferenz in Moskau zurückgewiesen. „Ich will auch auf der nächsten Olympiade dabei sein“, erklärte sie, „wenn sich bis dahin in unserer Mannschaft nicht würdigere Kandidaten finden.“

Kim bezieht den Sieg ihrer Landsmännin Jelena Dawydowa im Achtkampf, die sie als Vertreterin einer neuen Generation bezeichnete. „Meine jüngere Freundin war lange Zeit über in der Reserve, doch wir alle glaubten an ihre „Sterstunde“, und sie ist gekommen.“

Rudern

Moskauer Kanal brachte ihr Glück

Der Moskauer Kanal war für mich der glücklichste Ruderkurs“, sagte die Siegerin der olympischen Einer- und Zweier-Kategorie der Rumänin Sanda Toma. Die 24jährige Studentin aus Bukarest, eine Sportlerin von überdurchschnittlicher Körperkraft, hatte in ihren Schuljahren Leichtathletik getrieben, speziell Kugelstoßen. Da sie aber in dieser Disziplin nicht sehr erfolgreich war und sich mit Durchschnittsleistungen nicht auf dem olympischen Ruderkurs in Krylatzkoje und wurde bald darauf Weltmeisterin.

Turnföderation, Ellen Berger (DDR), erklärt dazu: Die vier Kampfrichter gaben für Cmaneci die Noten die 10,0, 9,9 und 9,8. Nach den Regeln würden die höchsten und tiefste Wertung gestrichen, was ein Ergebnis von 9,85 ergab. Von irgendeiner Voreingenommenheit oder einem Fehler könnte die Rede sein. Die Kampfrichter gingen genau und gerecht vor.

„Teilnehmer der Olympiade, Wertungsrichter und Trainer hoben gegenüber den Journalisten einmütig die Atmosphäre der Freundschaft, des gesunden sportlichen Wettbewerbs hervor, die während des sechstägigen Festes des Weltturnens im Moskauer Sportpalast herrschte.“

„Das Bofoled-Instande, Krankheits zu entziehen“, lautete eine Frage an Professor A. G. Spirkin. Hier seine Antwort: „Unlängst wurde in Tbilisi ein mit der Heilung eines tropischen Geschwürs verbundenes Experiment angestellt. Nach der Entfernung des Verbands bewältigte das Extraseum Dshuna Dawitschwil lediglich 15 Minuten um das Geschwür zu trocknen. In den nächsten 5 Minuten hatte sich ein dünnes rosa Häutchen gebildet — das neue Epidermisgewebe.“

Längere Zeit schon beschäftigt sich Dshuna Dawitschwil mit dem Gesandlichen von Kranken. Die Kunde von ihrer Wunderkraft verbreitete sich so weit, daß die an langwierigen Krankheiten Leidenden, aus aller Herren Länder, nach Moskau eingeladen und aufgefördert, ihre Geschwüre vor den Wissenschaftlern zu demonstrieren. Die Ergebnisse übertrafen alle Erwartungen. Dshuna Dawitschwil's Heilmethode war nicht nur für Fachleute dieses Wissenschaftsbereichs von Interesse, sondern auch für Spezialisten, die nicht unmittelbar mit dem Heilen kranker Organismen zu tun hatten — für Philosophen, Psychologen, Journalisten...“

Neue Filme

Ein Fall im Berghotel

Die Brüder Arkadi und Boris Struzakji braucht man wohl kaum extra vorzustellen: diese Schriftsteller und Phantasten kennen in unserem Lande jeder, der an spannenden Krimis Gefallen findet.

Das Leben im Berghotel, das durch eine Schneelawine von der ganzen Welt abgetrennt ist, zeigt einen neuer Gast, ein geheimnisvoller, einarmiger Fremdling, der scheint. Bevor er in Ohnmacht fällt, bittet er Olaf, einen der Hotelgäste zu sich. Diesen aber ist schon tot. Hier beginnt für den Polizeispezialist Peter Glebski eine ernste Arbeit, denn die herkömmlichen Untersuchungsmethoden taugen diesmal nicht. Allmählich klärt sich dieses Verbrechen.

Der Hotelgast Herr Moses ist gar kein Kommersant, sondern ein Bote von einem entfernten Planeten, der den Aufruf hat, die Menschen auf ihrem Planeten zu beobachten. Leider geriet er Gangstern ins Netz, die die ungewöhnlichen Eigenschaften und Möglichkeiten des Ankömmlings zu ihrem gewinnstüchtigen Interesse ausnutzen. Von ihnen hinter Licht geführt, begehrt er eine Reihe Verbrechen. Jetzt will Moses von der Erde fliehen, aber die unvorhergesehene Explosion vernichtet die energetische Station der Ankommlinge in der Nähe des Berghotels. So kommt der Bote des fremden Planeten ums Leben.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSR, g. Czelnograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE:

Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-18-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-10, Abteilungen: Propaganda, 2-12-33, Sozialisches Weltbild, 2-74-51, Kulturbüro — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-43, Literatur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-70-57, Buchhaltung — 2-79-84, Korrektur — 2-37-02

KORRESPONDENTENBUROS:

Alma-Ata, Tel. 42-45-21; Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Контактный адрес: Алматы 8505, УН 00368.